



Protokoll
zum Online-Workshop von EZB und ZDB
am 28.03.2023 von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr
Stand: 31.03.2023

Vortragende

- Jessica Hubrich (ZDB, Deutsche Nationalbibliothek)
- Johann Rolschewski (ZDB, Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz)
- Vicky Schirmer (EZB, Universitätsbibliothek Regensburg)
- Silke Weisheit (EZB und DBIS, Universitätsbibliothek Regensburg) - entschuldigt

Protokoll: Vicky Schirmer

Redesign HTML-Ausgabe

Inhalt

1. Einleitende Informationen.....	2
2. Anwendungsfall: Mehrere Treffer zum gleichen Titel mit unterschiedlichen lizenzierten Zeiträumen oder Zugriffen.....	2
3. Anwendungsfall: Anzeige unterschiedlicher Titel in alphabetischer Reihenfolge	2
4. Anwendungsfall: Bestandsanzeige bei Bibliotheken mit mehreren Standorten.....	3
5. Diskussionspunkt: Toleranz der Schnittstellen bei der Metadatenübergabe mittels OpenURL	3
6. Anwendungsfall: Bibliotheksliste zur Auswahl von Verfügbarkeiten in anderen Einrichtungen.	4
7. Anwendungsfall: Bereitstellung von Zusatzinformationen	5
8. Anwendungsfall: Anpassung der Icons	6
9. Ausblick.....	6



1. Einleitende Informationen

Hr. Rolschewski und Fr. Schirmer gaben zu Beginn des Workshops einen kurzen Überblick zu den Hintergründen und der aktuellen Funktionsweise des Bibliotheksservices Journals Online & Print (JOP). Dieser Service wird von Drittsystemen zur Verfügbarkeitsanzeige von Online- und Printressourcen genutzt und bietet neben einer XML- und Icon-Ausgabe auch eine HTML-Ausgabe, deren Redesign im Fokus des Workshops stand. Fr. Hubrich zeigte im Anschluss an die Vorredner die Optimierungsmöglichkeiten des geplanten Redesigns auf, wies auf aktuelle Besonderheiten bei der HTML-Ausgabe hin und moderierte anschließend durch die Diskussion zur verschiedenen Anwendungsfällen, die im Folgenden näher erläutern werden.

2. Anwendungsfall: Mehrere Treffer zum gleichen Titel mit unterschiedlichen lizenzierten Zeiträumen oder Zugriffen

Derzeitige Umsetzung

Die Darstellung der Zeitabschnitte ist aktuell eher untergeordnet, ebenso ob ein angebotener Link nur zur Zeitschriftenseite oder dem Artikel selbst führt. Zudem werden bei der Anzeige unterschiedlicher Zugriffsmöglichkeiten die von der Einrichtung lizenzierten Lizenzen priorisiert angezeigt (z. B. auch vor Open Access-Angeboten).

Diskussion

Es wurde ergänzt, dass die Anzeige „lizenziert vor frei“ damals im Rahmen des Projekts bewusst entschieden wurde, da man den Link zur Verlagsversion als den besten Link ansah (verglichen z. B. mit der zweitveröffentlichten Version. Vor dem Hintergrund der Open-Access-Transformation, die heute viel weiter ist und Bibliotheken auch offensiver unterstützen, wurde angeregt, diese Reihenfolge nochmal zu überdenken. Aus dem Teilnehmerkreis wurde der Vorrang lizenzierter Zeitschriften daraufhin nochmals bestätigt.

3. Anwendungsfall: Anzeige unterschiedlicher Titel in alphabetischer Reihenfolge

Derzeitige Umsetzung

Bei der Anzeige unterschiedlicher Titel werden die Titel nach Alphabet sortiert. Wird keine Einschränkung des Zeitraums angegeben, wird zusätzlich die gesamte Historie angezeigt.



Diskussion

Zur Frage der Sortierreihenfolge befürwortete ein Großteil der Teilnehmenden die alphabetische Sortierung, es gab keine Gegenstimmen. Zur unübersichtlichen Titelhistorie kam der Vorschlag, dass man sich vielleicht an der Darstellung im ZDB-Katalog orientieren könnte.

4. Anwendungsfall: Bestandsanzeige bei Bibliotheken mit mehreren Standorten

Derzeitige Umsetzung

Bei Bibliotheken mit mehreren Standorten kann es zu sehr umfangreichen Ausgaben zum Bestand kommen. Wenn zudem keine Einschränkung zur Zeitangabe existiert, wird die Ausgabe schnell unübersichtlich.

Diskussion

Es gab keine konkreten Vorschläge zur Verbesserung der Darstellung.

5. Diskussionspunkt: Toleranz der Schnittstellen bei der Metadatenübergabe mittels OpenURL

Diskussion

Es wurde angemerkt, dass sich die JOP-Schnittstelle und die EZB-Schnittstelle unterschiedlich verhalten. Die EZB-Schnittstelle ist bei der Übergabe von Parametern toleranter und damit zuverlässiger nutzbar. Die Erfahrung bei JOP ist leider, dass es häufiger zu Fehlern kommt. Die Grundlage für OpenURL sind Metadaten, die nicht immer zuverlässig in guter Qualität vorliegen. Z. B. bestehen Seitenangaben nicht immer nur aus Nummern oder bei der Heftangabe sind ebenfalls Buchstaben oder ganze Wörter („Jahrbuch 33“) enthalten. OpenURL wird an einigen Stellen zu streng gehandhabt, wodurch es im Vergleich zur EZB-Schnittstelle häufiger zu Fehlern kommt. Es sind auch ISSNs im Umlauf, die faktisch falsch sind oder z. B. ohne Bindestrich angegeben werden. Hier wäre eine tolerantere Handhabung in JOP wünschenswert.

Fr. Hubrich wies darauf hin, dass die strenge Validierung von JOP inzwischen wieder zurückgenommen wurde, z. B. sollten Seitenangaben, Issue und Volume nicht mehr zu den genannten Fehlern führen. Für die ISSN ist eine einfache Prüfung hinsichtlich erlaubter Werte weiterhin gegeben.



Hr. Rolschewski ergänzte, dass man sich bewusst sei, dass die Qualität der Metadaten an der einen oder anderen Stelle besser sein könnte, man aber an irgendeiner Stelle diese Daten bereinigen müsse. Hier orientiert man sich am Standard und Einzelfälle, die zu Fehlern führen, können gern direkt diskutiert werden. Es gibt viele Anwender, die die JOP-Schnittstelle trotzdem gut einbinden können. Man verstehe, dass man sich im Idealfall wünscht, dass die jeweilige Plattform die Normierung übernimmt und Parameter verwirft, wenn diese zu keinem Treffer führen. Wenn man sich an der einen oder anderen Stelle eine bessere Fehlerausgabe wünscht, soll man sich bitte gerne melden.

6. Anwendungsfall: Bibliotheksliste zur Auswahl von Verfügbarkeiten in anderen Einrichtungen.

Derzeitige Umsetzung

Unter dem Menüpunkt „Verfügbarkeit in anderer Institution“ bietet die HTML-Ausgabe die Möglichkeit, die Bestandsinformationen zur gesuchten Literaturrecherche auch für andere Bibliotheken abzurufen. Hier sind aktuell nur EZB-Einrichtungen aufgeführt und es wäre zu überlegen, ob man diese Liste um ZDB-Einrichtungen ergänzen möchte.

Diskussion

Auf die Frage hin, wie groß die Differenz der Einrichtungen ist, erklären Hr. Rolschewski und Fr. Schirmer, dass in der ZDB aktuell etwa 4000 Bibliothekseinträge zu finden und in der EZB ca. 650 Einrichtungen nachgewiesen sind. Allerdings lassen diese Zahlen keinen direkten Vergleich zu, da in der ZDB auch Teilbibliotheken einzeln erfasst werden.

Aus der Runde wurde angemerkt, dass es bei dem gemeinsamen Dienst von EZB und ZDB nur folgerichtig wäre, die Liste entsprechend zu erweitern.

Es wurde überlegt, ob nicht auch ein geografischer Einstieg für die Anwender hilfreich wäre, um eine andere Auswahl wie z. B. „Bibliotheken in Norddeutschland“ treffen zu können. Weiterhin wären auch Filtermöglichkeiten interessant, die sich an Bibliotheksverbänden orientieren, ebenso eine Auswahl aus FID-Sicht. Es stellt sich generell die Frage, ob eine grafische Visualisierung möglicher Bestände auch für E-Ressourcen relevant ist. Grundsätzlich tendierte man aber zu einer einheitlichen Darstellung für den Online- und Print-Bestand.

Fr. Hubrich gab zu bedenken, dass sich bei einer Möglichkeit zur Mehrfachauswahl von Einrichtungen die Schwierigkeiten in der Darstellung der Bestände noch verschlimmern könnten. Aus der Runde wurden diese Bedenken bestätigt. Bei einer Einrichtung mit unterschiedlichen Standorten ist die Anzeige bereits unübersichtlich, man ist sich daher unsicher, ob die Darstellung dafür wirklich geeignet wäre.



Hr. Rolschewski ergänzte, dass es im ZDB-Katalog bereits eine geografische Zuordnung gibt, die man vielleicht ähnlich in JOP abbilden könnte.

Auf die Frage hin, warum man eine solche Bestandskarte zusätzlich zur ZDB auch über JOP anbieten sollte, erklärt Fr. Hubrich, dass dieser Ansatz nicht gänzlich neu erfunden werden müsste und man eventuell für ZDB-Bibliotheken einen zusätzlichen Link zu der jeweiligen Bestandskarte im ZDB-Katalog anbieten könnte.

Man war sich einig, dass man bei der Liste nur solche Einrichtungen anzeigen sollte, die auch einen entsprechenden Bestand zur vorangegangenen Literaturrecherche nachweisen können, ähnlich wie es auch in der EZB über die Funktion „Liste der teilnehmenden Institutionen, die Volltextzugriff haben“ gelöst ist.

7. Anwendungsfall: Bereitstellung von Zusatzinformationen

Derzeitige Umsetzung

Aktuell wird in der HTML-Ausgabe ein Link zum ZDB-Katalog sowie zur EZB angeboten. Jetzt stellt sich die Frage, ob man dies z. B. um weitere Links wie zu eigenen Katalogen, Fernleihsystemen oder Plattformen wie Subito erweitern möchte.

Diskussion

Es wäre gerade für Fachinformationsdienste sehr interessant, solche eingebundenen Dienste anzubieten. Ein Link zum eigenen Katalog und zum Fernleihservice wären wünschenswert, die z. B. derzeit über das hzb angeboten werden. Weitere Informationen dazu sind unter folgendem Link zu finden:

<https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/3/3e/FID-Workshop-2022-01-27.pdf>

Hr. Rolschewski ergänzte, dass die Anbindung an Fernleihsysteme und Subito bereits jetzt im ZDB-Katalog implementiert sei. Dies könnte man vielleicht für JOP übernehmen.

Der Link zurück in den Katalog wäre allerdings aufgrund der unterschiedlichen Bibliothekssysteme nicht trivial, da die Einstiegs-URLs nicht standardisiert sind. Wenn für diesen Anwendungsfall Interesse besteht und eine Bibliothek die entsprechenden Informationen für den Aufbau einer URL liefern kann, könnte man das gern ausprobieren. Wer Interesse als Pilotbibliothek hat, kann sich gern direkt an zdb-hotline@sbb.spk-berlin.de wenden.

Es wurde überlegt, dass die Bibliotheken solche URL-Pattern selbst zentral verwalten und vorhalten könnten (z. B. in der EZB-Administration oder in der Bibliotheksdatei).



8. Anwendungsfall: Anpassung der Icons

Derzeitige Umsetzung

Die aktuellen Logos geben nicht viel Aufschluss über den Medientyp selbst, zudem sind sie sehr klein dargestellt. Man stellt sich die Frage, ob man die Logos vielleicht an den ZDB-Katalog angleichen sollte.

Diskussion

Erste Stimmen sprachen sich für eine Angleichung an die Icons im ZDB-Katalog und eine größere Darstellung aus. Allerdings wurde darauf hingewiesen, dass auch in der ZDB z. B. Mikroformen und gedruckte Ausgaben nicht unbedingt genau differenziert werden. In diesem Fall müsste man sich dann wieder für ein Icon entscheiden, auch wenn vor Ort dann vielleicht ein anderes Medium vorzufinden ist.

Von einer Einrichtung, die sowohl die HTML-Ausgabe als auch den Icon-Service verwendet, kam der Hinweis, dass bereits die jetzigen Icons für Nutzer verwirrend sein könnten. Es wäre daher wenig zielführend, diese noch zu erweitern. Es würde für die erste Darstellung bereits ausreichen, wenn es einfache farbige Kästchen wären. Allein die Unterscheidung zwischen leerem Pfeil und vollem Pfeil bei E-Ressourcen sei schwer verständlich. Eine Unterscheidung zwischen elektronisch und print wäre allerdings hilfreich. Vielleicht würde ein allgemein gültigeres Icon für Printressourcen bei der Icon-Ausgabe ausreichen. Dieser Ansatz wurde auch von anderen Teilnehmenden befürwortet. Die Differenzierung innerhalb der Icons führe eher zu Nachfragen und Verständnisproblemen.

Eine neutral farbliche Kodierung wäre auf erster Ebene (Icon-Ausgabe) vielleicht besser, weil man bei einem konkreteren Icon schon ein Bild im Kopf von der Ressource hat. Die Differenzierung könnte vielleicht in einem späteren Schritt (HTML-Ausgabe) folgen.

Auf die Frage, ob es einen Standard für die Defaultgröße beim Einbinden von Icons in anderen Systemen gibt, gab es keine Rückmeldung.

9. Ausblick

Zum Abschluss informierte Fr. Hubrich über die weitere Planung: Die im Workshop erarbeiteten Erweiterungswünsche werden seitens EZB und ZDB geprüft. Ein neues Designkonzept wird im April erarbeitet. Am 26. April findet eine JOP-Sprechstunde statt, in welcher über den dann gegebenen Stand berichtet werden kann. Eine erste HTML-Version mit neuem Design wird frühestens im Juni folgen.



Sollten sich im Nachgang des Workshops noch Nachfragen oder Anregungen ergeben, können die Vortragenden gerne kontaktiert werden. Die Kontaktadressen sind auf den Folien festgehalten. Alternativ kann auch eine Mail geschickt werden an zdb-hotline@sbb.spk-berlin.de.